

# Polsener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.89 z., vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsüberlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Polsener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expediton, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang

Dienstag, 4. Dezember 1934

Nr. 276

## Baltenkonferenz und Ostpakt

### Beginn der Besprechungen zwischen Estland, Lettland und Litauen

Reval, 2. Dezember. (Pat.) Hier wurde die Konferenz der Außenminister Estlands, Lettlands und Litauens eröffnet. Die Beratungen eröffnete der estnische Außenminister Saljamaa, der betonte, daß

nur durch Harmonie und gemeinsames Vorgehen die Unabhängigkeit der drei Baltischen Staaten garantiert

werden könne. Eine rege Zusammenarbeit werde schon seit zehn Jahren Lettland und Estland. Jetzt sei noch Litauen hinzugekommen. Die Absichten und Taten der Baltischen Staaten seien nicht gegen einen dritten Staat gerichtet. Im Gegenteil sei es der Wunsch der drei Staaten, mit allen Nachbarn in Ruhe und Freundschaft zu leben.

Das Bestreben sei, den Frieden in Europa zu erhalten und die Verpflichtungen zu erfüllen, die der Völkerbund den Baltischen Ländern auferlege. „Die allgemeine Lage“, erklärte Saljamaa, „verlangt von uns eine eingehende Beachtung der Vorfälle, eine tüchtige Kalkulation und ein vorsichtiges Handeln.“

Der litauische Außenminister Lorzajis erklärte, das gemeinsame Vorgehen der Baltischen Staaten und die von diesen unternommenen Schritte könnten nicht gegen einen anderen Staat gerichtet sein. Die drei Staaten seien verpflichtet, die Vorfälle und Änderungen in der internationalen Politik aufmerksam zu verfolgen. Dies bedeute aber nicht, daß die gemeinsamen Kräfte gegen irgend jemanden gerichtet würden. Die Handlungen der Baltischen Staaten entsprächen den Bestrebungen solcher Staaten, die Frieden und Sicherheit festigen wollten.

Der Führer der lettischen Abordnung, Munters, erklärte, die Konferenz finde zu einer Zeit statt, da in der internationalen Politik Entscheidungen zu erwarten seien, die große Folgen haben könnten. Man spreche von Komplikationen im Verhältnis zu einigen Ländern. Deshalb müsse man die jetzige Konferenz und die Unterzeichnung des Vertrages aus vielen Gründen mit Anerkennung begrüßen. Diese stellten nicht nur die Beziehungen der Baltischen Staaten auf eine neue Plattform, sondern lieferten auch

eine wichtige Garantie für die Festigung der Lage dieser Staaten im internationalen Leben.

In der Nachmittagsitzung hielt der estnische stellvertretende Außenminister Laretei ein Referat über die internationale politische Lage. Auf der Konferenz soll die Frage der diplomatischen Zusammenarbeit der drei Staaten, die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Annäherung und die Vereinheitlichung der Zoll-

bestimmungen und der Wirtschaftsgeetze besprochen werden.

Am Sonnabend vormittag empfingen die drei Delegationen Lettlands, Litauens und Estlands die Pressevertreter, denen sie ihre Erklärungen vorlasen. Darin wird auf die Solidarität hingewiesen, die während der Beratungen geherrscht hat, sowie auf die Bedeutung der Konferenz nicht nur für die Baltischen Staaten, sondern auch für den europäischen Frieden. Ferner wurde den Pressevertretern eine gemeinsame Mitteilung über den Verlauf der Konferenzarbeiten übergeben. Die Mitteilung besagt, daß nach Prüfung der gemeinsamen politischen Lage die Konferenz die Ansicht vertreten habe, daß gewisse Tendenzen in der allgemeinen Lage die besondere Aufmerksamkeit der drei Länder auf sich lenken, das Bestreben zur Festigung des Friedens und der Sicherheit in diesem Teile Europas ausdauernd und in Form einer Verständigung mit anderen Staaten fortgesetzt werden muß und daß die drei Baltischen Staaten entschlossen seien, noch einmal ihre Anhänglichkeit an den Völkerbundpakt zum Ausdruck zu bringen. Die drei Baltischen Staaten betonen noch einmal ihre „wohlwollende Einstellung zum Ostpakt“. Sie sind einmütig der Ansicht, daß dieser eine Frage von Bedeutung sei. Auf dem Gebiet der Baltenpolitik beschloß die Konferenz eine energische Konsolidierung der zwischen den drei Staaten auf Grund des Paktes vom 12. September 1934 geknüpften Bande. Ferner wurde beschlossen, eine gemeinsame Vertretung in den Organen des Völkerbundes und auf den internationalen Konferenzen zu schaffen.

Diese Pat.-Meldung klingt in ihrer äußeren Form recht dürrig, besagt aber doch mehr, als man dieser Form nach zunächst vermuten könnte. Sie besagt, daß die neue Zusammenarbeit zwischen den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen, die erst im Sommer geschaffen worden ist, bestehen bleibt. Damit würden die Baltischen Staaten ihre Beteiligung auch an dem neuen, „verbesserten“ Entwurf des Ostpaktes, den Herr Laval in Warschau überreichen ließ, ablehnen. Andererseits besagen Meldungen aus Reval, daß die Baltischen Staaten ihre Beziehungen zu Finnland vertiefen wollen — eine Tendenz, die der estnische Staat von Beginn seines staatlichen Bestehens an stets nachdrücklich verfolgt hat. Finnland aber hat nicht bloß seit zehn Jahren den Bloß der Baltischen Staaten in der von Polen angestrebten Form abgelehnt, sondern neuerdings auch den Ostpakt „in jedweder Gestalt“ und sucht Anschluß bei den skandinavischen Staaten. Heute, Montag, wird der litauische Außenminister Lorzajis unmittelbar im Anschluß an die gestrigen be-

deten Baltischen Konferenz nach Helsingfors reisen, und in wenigen Tagen wird der finnländische Außenminister Hakajeli der estnischen Hauptstadt Reval einen amtlichen Staatsbesuch abstatten. Ein neuer Bund aller kleineren Ostseestaaten ist also im Werden, ein Bund, der sich von allen Großmächten möglichst unabhängig halten und durch seine konzentrierten Kräfte selbst eine Macht darstellen will.

Mit diesem Bestreben der kleineren Ostseestaaten ist — und das geht ja auch aus den formellen Erklärungen hervor — nicht ohne weiteres eine Spitze gegen einen der größeren Nachbarn verbunden: im Gegenteil werden diese Staaten gewiß alles zu vermeiden suchen, was sie in einen Gegensatz zu ihren Nachbarn von vornherein bringen könnte. Auch die Ablehnung des von Herrn Laval „gereinigten“ Ostpaktplanes kann nicht anders gedeutet werden, jedenfalls nicht als eine Stellungnahme gegen Rußland, dessen Beziehungen sich ja auch zu Estland und Finnland immer mehr verbessert haben und dessen Einfluß das Zustandekommen des Baltischen Bloßes in seiner jetzigen Gestalt geschrieben wird.

## Memellanddirektorium zurückgetreten

Wie aus Kowno amtlich mitgeteilt wird, ist am 1. Dezember das Direktorium des Memelgebietes zurückgetreten. Der Gouverneur des Memelgebietes Nawatas hat den Rücktritt angenommen. Bis zur Neubildung der memeländischen Regierung wird das Direktorium die Geschäfte weiterführen.

Wie hierzu verlautet, gingen schon seit einigen Tagen die Gerüchte um, wonach die Stellung des Direktoriums Nawatas infolge der wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Memelgebiet unhaltbar geworden sei. In eingeweihten Kreisen rechnete man aber damit, daß der Rücktritt erst im Januar erfolgen werde. So kommt der Rücktritt in Kowno völlig überraschend. Man ist der Auffassung, daß sich innerhalb des litauischen Regierungslagers erhebliche Spannungen ergeben haben, die den plötzlichen Rücktritt verursacht haben.

## Abreise Laval nach Genf

Paris, 3. Dezember. Der französische Außenminister Laval verläßt Paris am Montagabend, um sich nach Genf zu begeben.

## Herriot an einer Blinddarmerkrankung erkrankt

Paris, 3. Dezember. Staatsminister Herriot ist an einer Blinddarmerkrankung erkrankt und muß das Bett hüten. In seiner Umgebung erklärt man jedoch, daß kein Anlaß zur Beunruhigung bestehe und daß der Oberbürgermeister von Lyon in einigen Tagen wieder vollkommen hergestellt sein werde. Ärztliche Berichte werden nicht veröffentlicht.

## Polen und der Ostpakt

Schon vor einigen Wochen hat in Paris der General Górecki den französischen Frontkämpfern feierlich erklärt, daß Polen die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit Frankreich wünsche und daß Frankreich im Ernstfalle stets auf die Hilfe Polens rechnen könne. Nun hat am Donnerstag in Nancy auch der Pariser polnische Botschafter Chlapowicki in einer Festrede die franco-polnische Allianz als eine absolute Notwendigkeit des europäischen Gleichgewichts bezeichnet und die Versicherung abgegeben, daß Polen weiter grundsätzlich zu dem Bündnis mit Frankreich stehe. Bei der Geheimnistuerei, mit der heute die polnische Außenpolitik umgeben wird, ist unmöglich zu sagen, ob es sich bei diesen beiden Reden um bloße unverbindliche Versuche handelt, Frankreich über die gegenwärtige Außenpolitik seines polnischen Alliierten zu beruhigen, oder aber ob mehr dahinter steckt. Es wäre durchaus nicht undenkbar, daß Polen jetzt mit Frankreich in den Streitfragen, die zwischen Paris und Warschau ungelöst sind, ins Reine zu kommen sucht. Polen würde sich wahrscheinlich auch schon zufrieden geben, wenn Frankreich seinen Ansprüchen nur teilweise entgegenkommt. Es bleibt aber höchst zweifelhaft, ob Polen bereit sein wird, eine Wiederbefestigung des Bündnisses mit Frankreich um den Preis seiner Unterschrift unter das Ostpaktprojekt in seiner jetzigen Form zu ertauschen.

In den Monaten, die seit der Ueberreichung der letzten polnischen Ostpaktnote an Barthou verstrichen sind, sind in der Ostpaktfrage einige neue Momente eingetreten, die eine gewisse Wandlung der Gesamtlage bewirkt haben. Erstens haben wir statt Barthou nunmehr Laval als französischen Außenminister. Es ist noch nicht abzusehen, ob Laval letzten Endes eine andere Außenpolitik machen wird als sein Vorgänger, aber so viel hat sich schon gezeigt, daß er wenigstens in seiner Taktik Polen größere Rücksichten angedeihen läßt. Es hat auch durchaus den Anschein, als ob die neue französische Initiative in der Ostpaktfrage nicht in erster Linie auf den Quai d'Orsay, sondern auf Moskau zurückzuführen ist, das sich hinter das französische Außenministerium steckt. Und das ist jetzt im Zeichen der heranannahenden Saarabstimmung durchaus verständlich. Frankreich hat bestimmt viel größere Möglichkeiten als die Sowjetunion, im Eventualfalle zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen, und braucht nicht zu fürchten, wenn aus dem Ostpakt nichts wird, in Europa isoliert dazustehen. Gerade diese Befürchtung aber muß der Sowjetunion kommen. Sie hat den einzigen Rapallo-Anschluß an Deutschland verloren und den Anschluß an Frankreich noch nicht gewonnen, und schlägt das Ostpaktprojekt fehl, so dürften auch ihre Beziehungen zu Polen nicht mehr dieselben sein, die sie noch vor einem halben Jahre waren. Denn in Warschau weiß man natürlich recht gut, daß gerade Moskau daran liegt, durch das Zustandekommen des Ostpaktes die polnische Bewegungsfreiheit einzuschränken, und es dürfte nur auf allerlei taktische Erwägungen zurückzuführen sein, wenn die polnische Regierungspresse trotz dieser offensiblen Tatsache noch keine Angriffe gegen die Sowjetunion gerichtet hat. Man darf nicht glauben, daß die Dinge zwischen Frankreich und Rußland so stehen, wie sie Archimandrit im Haushaltsausschuß der Pariser Kammer geschildert hat. Und wenn die Dinge nicht so stehen, so

ist das — und das ist das dritte neue Moment in der ganzen Angelegenheit — ohne Zweifel zum großen Teile auf das Mißvergnügen zurückzuführen, das sehr deutlich England angeht, der franco-russischen Verbrüderungsverjüngung bezogen. Gerade Laval, der über ausgezeichnete Beziehungen in England verfügt und nicht zuletzt darum wieder Außenminister geworden ist, wird auf England große Rücksichten zu nehmen haben.

Alle diese drei neuen Momente in der Ostpaktfrage wirken sich in einer Entlastung der polnischen Lage aus. Das Tempo der französisch-russischen Annäherung ist verlangsamt, England ist verstimmt, Laval vorsichtiger geworden — wo wäre ein Grund für Polen, sich jetzt besonders zu beeilen? Die einzige Erwägung, aus der heraus für Polen überhaupt die Unterzeichnung des Ostpaktes in Frage kommen könnte, wäre die Erwägung einer Gefährdung des Bündnisses mit Frankreich dadurch, daß Polen etwa das Ostpaktprojekt zu Fall bringt. Barthou hat Polen geradezu vor die Alternative stellen wollen, Bündnis und Ostpakt zu wählen oder das eine mit dem anderen zugleich fallen zu lassen. Laval geht nicht so weit: um so wenig-

ger Anlaß besteht für Polen, dem Ostpaktprojekt näherzutreten. Denn die eigenen Ostinteressen Polens gebieten, sieht man einmal von dem Bündnis mit Frankreich ab, Polen einfach die Ablehnung des Ostpaktes. Es handelt sich nicht nur darum, daß Polens Bewegungsfreiheit durch den Pakt augenblicklich eingeschränkt werden würde. Vergessen wir nicht, daß Polen sich länger als zehn Jahre darum bemüht hat, einen Bloß der europäischen Oststaaten unter seiner Führung zustande zu bringen und daß es mit diesem Versuch wesentlich an der russischen Politik gescheitert ist. Und jetzt sollte es sich ganz einfach in einen Ostbloß unter russischer Führung einschliedern, mag auch diese die Teilhaberschaft mit Frankreich eingehen wollen? Soweit es sich endlich überhaupt nicht um eine Bloßbildung an sich, sondern nur darum handeln sollte, daß unter dem Schleier des Ostpaktes ein russisch-französisches Bündnis geschlossen wird, ist Polen noch viel weniger daran interessiert, bei einer derartigen Transaktion eine politische Hilfestellung einzunehmen. Heute ist Polen unter den Verbündeten Frankreichs der stärkste Staat. Wenn aber Rußland mit Frankreich verbündet wäre, würde Polen im

französischen Allianzsystem auf dem europäischen Kontinent nur noch die Rolle des fünften Rades am Wagen spielen können.

In Erwägung aller dieser Umstände tut die polnische Außenpolitik ohne Zweifel recht daran, sich einstweilen von jeder endgültigen Entscheidung in der Ostpaktfrage fernzuhalten und die Dinge einstweilen ihren Gang gehen zu lassen. Wird der Pakt ohne Teilnahme Polens abgeschlossen, so wird Polen ihm noch zu jeder Zeit nachträglich beitreten können, und davon würde es schon deshalb keine besonderen Nachteile haben, weil man ihm ja gegenwärtig auch keine besonderen Vorteile für seine Unterschrift bietet. Kommt der Pakt nicht zustande, weil Polen sich mit guten Gründen weigert, ihn zu fördern, so kann die polnische Außenpolitik einen Erfolg buchen. Wenn dann das nächste europäische Pakt- oder Bloßprojekt aufgestellt werden wird, darf Polen sicher sein, daß ihm nicht noch einmal ein solches Projekt ganz einfach vorgelegt wird, sondern daß sich die Urheber eines solchen Projektes von vornherein um die Berücksichtigung des polnischen Standpunktes bemühen und die speziell polnischen Interessen in Betracht ziehen werden. A.

Polnisch-rumänische Verhandlungen

Rumäniens Handelsminister kommt nach Warschau

Warschau, 2. Dezember. Der rumänische Minister für Handel und Industrie, Manolescu-Stringa, beabsichtigt, nach Warschau zu kommen, um Unterhandlungen über den polnisch-rumänischen Warenaustausch einzuleiten.

Klubdebatten im Sejm

Warschau, 2. Dezember. Wie stets zu Beginn eines jeden Monats herrschte auch diesmal im Sejm lebhafter Betrieb, doch versammelten sich nur die Volksparteiler zu einer Klubitzung.

Entgegen der Gepflogenheit fand keine Sitzung des Regierungsklubs statt. Dies wird immer offener mit den Reibereien innerhalb des Regierungsklubs und der einzelnen Gruppen des Regierungsklubs erklärt.

Andere Klubs werden sich in dieser Woche versammeln, um die Richtlinien ihres Verhaltens im Sejm festzulegen.

Vor der Tagung des Städteverbandes

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Polnischen Städteverbandes, Starzynski, tagten in Warschau die Behörden des Verbandes. In einer Sitzung des Verbandspräsidiums wurden alle Angelegenheiten besprochen, die mit der bevorstehenden Städteversammlung zusammenhängen.

Kostrifikation von Medizinern eingestellt

„Instr. Kurjer Codzienny“ berichtet aus Warschau: Die Warschauer Universität hat die Annahme von Gesuchen von Absolventen der medizinischen Fakultät ausländischer Universitäten um Kostrifikation der Diplome vollkommen eingestellt.

Die Termine für neue Kandidaten sind bereits bis zum Jahre 1937/38 festgesetzt worden. Bis zu dieser Zeit ist nicht damit zu rechnen, daß neue Gesuche angenommen werden.

Englische Jagdgäste in Polen

Warschau, 2. Dezember. Im Zusammenhang mit den Jagden, die vom polnischen Touristenbüro für Ausländer veranstaltet werden, ist für den 16. Januar 1935 die Ankunft von zehn Mitgliedern der englischen Lordammer in Polen angekündigt worden.

Mißbräuche in Krakauer Finanzämtern

Krakau, 3. Dezember. Eine in den Krakauer Finanzämtern durchgeführte Kontrolle hat in einigen dieser Ämter große Mißbräuche zutage gefördert. Im Zusammenhang damit wurden drei Finanzbeamte verhaftet.

Personalveränderungen im Danziger Senat

Dem „Vorposten“ wird von der Gauleitung der NSDAP mitgeteilt:

„Der bisherige Adjutant des Gauleiters, Obersturmführer Pg. Strautmann, ist in den Senatsdienst übergetreten und hat dort die Personalabteilung am vergangenen Donnerstag übernommen. Pg. Strautmann hat während einer über ein Jahr währenden Tätigkeit in diesem verantwortungsvollen Amt die beste nur denkbare Treue und den größten Eifer eines fanatischen Nationalsozialisten bewiesen.“

Zu seinem Nachfolger hat Gauleiter Forster den Kreisgeschäftsführer Pg. Kaminski, Liegenhof, bestimmt.

Gauleiter Pg. Forster hat mit Wirkung vom gestrigen Tage den ehemaligen Pg. Streiter aus den Reihen der NSDAP ausgeschlossen. Herr Streiter ist unter Dr. Raushning Presse-Referent des Danziger Senats gewesen und soll das besondere Vertrauen des zurückgetretenen Senatspräsidenten gehabt haben.

Reichsminister Dr. Frick über das Grenzlanddeutschtum

Beuthen, 3. Dezember. Auf einer Grenzlandkundgebung am Sonnabend in Beuthen, hielt Reichsminister Dr. Frick eine längere Rede, in der er u. a. ausführte:

Das durch unermüdlichen Schaffensdrang und rührigen Gewerbesinn sich auszeichnende Oberschlesien hat an dem industriellen Gedeihen anderer deutscher Landesteile seit jeder lebhaften Anteil genommen. So werden auch die Erzeugnisse thüringischer Heimarbeit gerade hier die Würdigung erfahren, die ihrer Eigenart und Mannigfaltigkeit zukommt.

Ich kann hier nicht darauf verzichten, die Teilnahme Oberschlesiens durch das Verfallener Diktat zu erwähnen, das ein einheitliches, aufeinander abgestelltes und eng verflochtenes Industriegebiet in zwei Teile geschnitten hat.

Geist des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommens

Die freie eigene Entwicklung aller derjenigen Reichsdeutschen, die sich in Oberschlesien wie im ganzen Reich zum polnischen Volkstum bekennen, entspricht.

„Die Kriege spannt ist beseitigt“

Goy und Monnier rechtfertigen sich

Paris, 1. Dezember. Die vom Club du Faubourg in Paris veranstaltete Aussprache über die Reise von Goy und Monnier nach Berlin fand am Freitagabend statt.

Stadtrat Monnier verwahrte sich gegen den Vorwurf, Goy und er hätten die Reise aus anderen Gründen als aus reiner Friedensliebe unternommen.

Gewiß rüfte Deutschland, aber nichtsdestoweniger müsse man versuchen, die deutsch-französischen Beziehungen zu bessern.

Oberst Picot, der Führer der Kriegsverletzten Frontkämpfer, billigte jeden Versuch einer deutsch-französischen Annäherung, riet aber zur Vorsicht, da sich die deutsche Jugend und das deutsche Volk in einer gefährlichen Erregung befänden.

Im Namen der Solidarité Française sprach Jacques Ditté. Er begrüßte die Reise von Goy und Monnier zu ihrer Initiative und sagte, die „Verhöhnung des Schweigens“ müsse gebrochen werden, die Frankreich eines Tages der Gefahr der Bolschewisierung im Falle eines neuen siegreichen Krieges oder der „Prussianisierung“ im Falle einer Niederlage aussehe.

„Man muß mit Hitler sprechen“

Der neo-sozialistische Abg. Montagnon für deutsch-französische Verständigung

Paris, 3. Dezember. Der neo-sozialistische Abg. Montagnon, der schon am Sonnabend in der Kammer gegen die Ausführungen Franklin-Bouillons Stellung genommen hatte, gewährte einem Vertreter des „Petit Journal“ eine Unterredung, in der er auf die

Notwendigkeit von deutsch-französischen Verhandlungen

hinwies. Die deutsch-französische Entspannung sei augenblicklich die wichtigste Aufgabe. Da sich die Pariser und die Berliner Diplomaten nicht verstanden, sei das Eingreifen der ehemaligen Frontkämpfer vollkommen berechtigt. Auf die

haben wir entsprechend den Weisungen unseres Führers zu den Volkstumstragen sichergestellt.

Wir hoffen zuverlässig, daß auch auf diesem Gebiet gerade in Ostoberschlesien entsprechende Schritte der anderen Seite folgen werden.

Dennoch genau wie Polen sich für seine Volksgenossen in der ganzen Welt und besonders im benachbarten Deutschland interessiert, werden wir auch niemals aufhören, uns für unsere deutschen Volksgenossen im Nachbarland Polen einzusetzen.

Beide Völker, die so stark aufeinander angewiesen sind, haben heute in der Arbeit für den Wiederaufbau und für die Erfüllung des Friedensstarke gemeinsame Interessen.

Gerade Oberschlesien mit seinem besten Industriegebiet wird nur in friedlicher Arbeit zu neuem Wohlstand aufsteigen können. Die Bevölkerung, die nach ihrem Bekenntnis, ihrer kulturellen Entwicklung und ihrer Siedlungsgeschichte zum deutschen Volkstum gehört, weiß mit das beste Menschenmaterial auf, das Deutschland heute besitzt.

Der Ausbau einer eigenen deutschen Industrie in Westdeutschland wäre ohne den Zutrom besten deutschen Blutes aus dem Osten nicht möglich gewesen.

Heute denken wir über diese Industrialisierung anders als früher. Heute wissen wir, daß nicht die Industrie an sich, nicht die Wirtschaft an der Spitze des Glaubens und Handelns stehen darf, sondern der deutsche Mensch.

Heute wissen wir, daß es falsch war, die besten Kräfte aus dem Osten wegzuholen.

Und es geht heute darum, diesen Osten aus seiner eigenen Lebenskraft heraus weiter zu entwickeln und ihm darüber hinaus die jahrzehntelang entzogenen Kräfte vom Kerngebiet des Reiches aus wieder zuzuführen.

Nach einem Rückblick auf die Geschichte Schlesiens fuhr Reichsminister Dr. Frick fort: So wie damals 1920 hier in Oberschlesien entsprechend dem Versailler Diktat eine Volksabstimmung stattfand, in der sich die Bevölkerung ganz Oberschlesiens in überwältigender Weise zum Deutschtum und zum Deutschen Reich bekannt hatte, so stehen wir jetzt im Saargebiet vor der letzten Volksabstimmung, die im Versailler Diktat festgelegt wurde.

Frage des Berichterstatters, ob der Führer es mit seinen Anführungsbestrebungen denn auch ehrlich meine, erwiderte der Abg. Montagnon, man brauche sich nur die Tatsachen vor Augen zu halten, um diese Frage in positivem Sinne beantworten zu können.

Die Nationalsozialisten wünschten den Frieden, um das politische, wirtschaftliche und soziale Regime weiter ausbauen zu können.

Wenn man ihm vorhalte, daß der Führer den Frieden nur wünsche, weil er seine Stellung besfestigen wolle, so antwortete er darauf, die Hauptsache sei, daß er den Frieden wünsche. Es sei keine Zeit mehr zu verlieren. Man müsse mit Hitler sprechen. Ein wirtschaftlicher und militärischer „Modus vivendi“ könne gefunden werden. Der Abgeordnete bezeichnete im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Haltung Südslawiens gegenüber Ungarn und Italien als gefährlich.

Südamerikas siebenjähriger Krieg

Ende des Chaco-Konfliktes?

Wenige Tage nach der Friedensentschließung der Völkerbund-Vollversammlung hat Paraguay im Chaco-Gebiet „vollendete Tatsachen“ geschaffen. Der Kampfesgeist der bolivianischen Truppen muß nicht mehr allzu groß gewesen sein.

1927: beginnen die Reibereien zwischen Bolivien und Paraguay um das nach Erdöl reichende Chaco-Gebiet. Ende 1928: erster Anruf des Völkerbundes wegen des Chaco-Konfliktes. 10. Mai 1933: Kriegserklärung Paraguays an Bolivien. Ende 1933: erfolgreiche Offensive der Bolivianer, Vermittlungsversuche der panamerikanischen Konferenz. 19. bis 31. Dezember 1933: Waffenstillstand; erfolglose Vermittlungsversuche Uruguays.

Der Inhalt der Laval-Rede

In seiner Kammerrede am Freitag hatte der französische Außenminister unter anderem erklärt: Die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenzen sei ein Grundsatz, dessen unbedingte Notwendigkeit jedes Land anerkennen müsse. Deutschland sei eingeladen worden und werde noch eingeladen werden, einem Pakt für wechselseitige Hilfeleistung beizutreten, durch den ihm die gleichen Garantien gesichert werden, wie jene, die es den anderen am Pakt teilnehmenden Staaten gewähren wird.

Wir fordern ihn auf, sich der von uns in Osteuropa verfolgten Politik anzuschließen und seine Worte in die Tat umzusetzen.

Ein Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland stößt auf kein territoriales Problem, denn wir beugen uns von vornherein vor dem Ergebnis der Saarbefragung.

In Besprechung des Ostpaktes erklärte Laval, dieser Pakt werde die Interessen aller Beteiligten vertreten.

Frankreich werde die Solidarität Sowjetrußlands, die sich zum Vorteil aller auswirken soll, durch keinen zweiseitigen Vertrag ersehen.

Das Neg der Kollektivpakete werde die Wiederaufrichtung des Vertrauens sichern müssen.

Der Ausbau des Totalitätsstaates

Wie die deutschen Blätter melden, hat Reichsinnenminister Dr. Frick im Einvernehmen mit dem preußischen Ministerpräsidenten in einer Verordnung bestimmt, daß bis zur Durchführung der Neugliederung des Reichs

die preußischen Oberpräsidenten in den ihnen unterstellten Provinzen zugleich Stellvertreter der Reichsregierung

sind. Sie sind befugt, sich von sämtlichen Reichs- und Landesbehörden sowie von den Dienststellen der unter Aufsicht des Reichs stehenden Körperschaften unterrichten zu lassen, sie auf die maßgebenden Gesichtspunkte und die dazu erforderlichen Maßnahmen aufmerksam zu machen sowie bei Gefahr im Verzug einseitige Anordnungen zu treffen. Die Reichsminister können bei Durchführung von Reichsaufgaben, so bestimmt die Verordnung weiter, die preußischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten unbeschadet der Gebietsaufsicht des Reichs und des preußischen Innenministers unmittelbar mit Weisungen versehen.

Durch diese Verordnung hat das Reich zum erstenmal in jeder preußischen Provinz eine ihm unmittelbar zur Verfügung stehende Verwaltungsstelle für alle wichtigen Angelegenheiten bekommen.

Ein französischer Fliegerorden

Die Ehrenlegion der Luft

Paris, 3. Dezember. Der Luftfahrtminister General Denain hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch die ein eigener Orden für Verdienste um die Luftfahrt eingeführt werden soll. Die Auszeichnung entspricht dem Orden der Ehrenlegion. Es wird auch hier „Ritter“, „Offiziere“ und „Kommandeure“ geben. Im ersten Jahr sollen 10 Kommandeure, 100 Offizierskreuze und 250 Ritterkreuze zur Verteilung gelangen.

Balkanstreit um Minderheiten

Griechenland, Albanien, Cypern.

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

Zwischen Albanien und Griechenland ist ein erster Streit um die Minderheiten ausgebrochen, der mit Leidenschaft geführt wird und schließlich vor dem Völkerbund ausgefochten werden sollte.

In mehreren griechischen Städten, besonders im Peloponnes, bilden die Griechen sogenannte Selbstschutzorganisationen unter der Führung ehemaliger Offiziere, deren Aufgabe es ist, ihre „unterdrückten Brüder“ im Nord-epirus, d. h. in Albanien, zu befreien.

Die griechisch-albanische Grenze wurde durch das Protokoll vom 17. Dezember 1913 festgelegt, damals konnte der russische Außenminister Salonom noch erklären, daß der junge albanische Staat nur ein geographischer Begriff und daß gegen eine spätere Aufteilung des Landes unter seine Nachbarn kaum etwas einzuwenden sei.

Neue Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung

Ortsgruppe Crone

Am Freitag, dem 30. November, fand im Saale des Grabina-Waldchen eine Gründungsversammlung der Ortsgruppe Crone der Deutschen Vereinigung statt.

Ortsgruppe Nakel

In einer von über 400 Volksgenossen besuchten Versammlung im Lokal Fürstenaue in Nakel, die von Walter Birschel-Erlau geleitet wurde, sprachen am Freitag, dem 30. November, Erik von Wihleben, Dr. Hempel und der Versammlungsleiter über die Ziele und die Bedeutung der Deutschen Vereinigung.

Für die Gründung der Ortsgruppe lagen 200 Voranmeldungen vor, weitere 50 Anmeldungen erfolgten während der Versammlung. In den vorläufigen Vorstand wurden Walter Birschel-Erlau, Karl Krieger-Nakel und Heinrich Lück-Erlau gewählt.

Nationalbewußtsein wieder erweckt werden. Durch diese Auffassung erklärt sich die harte Behandlung der Minderheiten auf beiden Seiten, die den scharfen Konflikt herausbeschworen und zu haßerfüllten Gewaltmaßnahmen geführt hat.

Schweren Kummer bereitet den Griechen auch die Behandlung ihrer Landsleute in Cypern. Im Altertum zählte Cypern eine Million Einwohner, heute unter der britischen Herrschaft nur noch rund 340 000, aber davon sind 280 000 Griechen, die griechisch fühlen, denken und mit ihrem Mutterlande wieder vereinigt sein möchten.

Während des russisch-türkischen Krieges nahmen die Engländer im Jahre 1878 die Gelegenheit wahr, Cypern „vorläufig“ zu besetzen, weil sie niemand daran hindern konnte. Im Friedensvertrag von Sevres mußte die Türkei allen Ansprüchen auf Cypern entsagen, und 1925 wurde die Insel zur britischen Kolonie erklärt.

aus rein politischen Gründen, weil Cypern die britische Straße nach Indien flankiert, keine Rechnung getragen wird. — Da Griechenland nicht in der Lage ist, sich der Blutsbrüder in Cypern anzunehmen, so wirt es sich eben mit verdoppelter Leidenschaft als Beschützer der gefährdeten Minderheiten in Albanien auf.

Schwerer griechisch-bulgarischer Grenzzwischenfall?

Saloniki, 1. Dezember. Nach Meldungen aus Drama überschritten einige Pomaken-Familien (so werden die bulgarischen Mohammedaner genannt) die griechisch-bulgarische Grenze bei Thermia und wurden von bulgarischen Soldaten angeblich neun Kilometer tief in griechisches Gebiet hinein verfolgt.

Das neue mexikanische Kabinett Frieden mit der Kirche?

Mexiko Stadt, 2. Dezember. Das neue mexikanische Kabinett, das Präsident Cardenas gebildet hat, ist entgegen den Erwartungen nicht besonders radikal, so daß ein Friede mit der Kirche möglich erscheint.

„Gerechtigkeit und Freiheit!“ Die mexikanischen Blätter zum Präsidentenwechsel

Mexiko Stadt, 1. Dezember. Die mexikanische Presse beschäftigt sich in ausführlichen Artikeln mit dem Wechsel im Präsidentenamt. Die Blätter anerkennen und loben die Arbeit des ausscheidenden Präsidenten Rodriguez.

hierbei getötet und mehrere Frauen und Kinder verwundet. Die überlebenden Pomaken sollen von den bulgarischen Soldaten unter Zurücklassung der Leichen nach Bulgarien zurückgeführt worden sein.

Zwölf Todesurteile gegen mazedonische Revolutionäre in Bulgarien

Sofia, 1. Dezember. Nach einer aufsehenerregenden Meldung des Regierungsblattes „Nowi Dni“ haben dieser Tage die Militärgerichtshöfe in den mazedonischen Städten Newrotop und Gorna-Djumaja gegen eine größere Anzahl von Mitgliedern der aufgelösten inneren mazedonischen revolutionären Organisation „Imro“ verhandelt.

Die zwölf Todesurteile des Militärgerichtes zeigen, daß die bulgarischen Behörden fest entschlossen sind, die Staatsautorität in Mazedonien voll wiederherzustellen und die in den letzten Jahren von den verschiedenen mazedonischen Lagern unbestraft begangenen Morde rücksichtslos zu verfolgen.

Der Kreuzer „Karlsruhe“ in Rio de Janeiro

Kranzniederlegung und Empfang der deutschen Gäste Rio de Janeiro, 3. Dezember. Eine Abordnung des Kreuzers „Karlsruhe“ legte am Sonntag am Denkmal des brasilianischen Seehelden Admiral Barrolo einen Kranz nieder.

Pilsudski wieder in Warschau

Am Sonnabend ist Marschall Pilsudski wieder nach Warschau zurückgekehrt. In politischen Kreisen wird erwartet, daß Entscheidungen in außenpolitischen Fragen fallen werden.

Die Regierungserklärung

Mexiko Stadt, 2. Dezember. Freitag mittag mexikanischer Zeit fand im Stadion vor versammelter Kammer und dem Senat die feierliche Amtsübernahme durch den neuen Präsidenten von Mexiko, General Lazaro Cardenas, der im 40. Lebensjahr steht, statt.

Nach der Eidesleistung verkündete Cardenas sein Regierungsprogramm. Er führte aus, seine Regierung wolle die Zivilisation und die Kultur des Landes heben und für einen höheren Lebensstandard des Volkes arbeiten.

Wir rufen alle Deutschen zur Einheit! Wir sammeln alle Deutschen in der

Deutschen Vereinigung.

Deshalb erkläre jeder Deutsche, der keine Parteipolitik will, seinen Beitritt.





# Bauer und Scholle

Aus dem Körnlein kommt die Aehre,  
Aus der Aehre wird die Garbe,  
Aus der Garbe wächst das Kornfeld,  
Aus dem Kornfeld Brot und Segen.  
Darum achte wohl des Kleinen.

## Gartenarbeiten im Dezember

**Im Obstgarten:** Wenn es das Wetter zuläßt, werden die Erdarbeiten fortgesetzt. Sind diese und die Aufräumungsarbeiten beendet, dann werden alte Bäume gefällt, um Platz für Neuanpflanzungen zu schaffen. Bei der Neupflanzung ist darauf zu achten, daß man mit der Obstart wechselt. Hat an einer Stelle zum Beispiel Kernobst gestanden, dann folgt am besten Steinobst und umgekehrt, oder auf Birnen folgen Äpfel usw. Muß man aus irgend-einem Grunde einen älteren Baum umpflanzen, dann macht man dieses am besten mit Frostballen. Man umgräbt zu diesem Zweck in einem gewissen Abstand den Stamm, solange der Boden noch offen ist, und unterhöhlt auch zum Teil den entstehenden Ballen. Nach Eintritt stärkeren Frostes, wenn der Ballen durch den Frost zusammengehalten wird, erfolgt dann das Umpflanzen. Der Vorteil dieses Verfahrens ist, daß ein großer Teil der feinen Feinwurzeln nicht zerstört wird. Im Dezember kann man auch schon mit dem Baumstumpf beginnen, besonders dann, wenn es sich um eine größere Obstanlage handelt. Hat man seinen Obstgarten in einer mildreichen Gegend, dann muß man die Bäume schleunigst dichten oder zumindest die jungen Stämme schützen, um keinen Schaden durch Hagelsturz zu erleiden. Unsere Helfer gegen das Ungeziefer, die Vögel, besonders die Meisen, suchen jetzt schon die Nistkästen zum Schutz auf, deshalb soll man die neuen jetzt anbringen und die alten reinigen. Bei Frost- und Schneewetter sind die Vögel zu füttern.

**Im Gemüsegarten:** In diesem Teil des Gartens herrscht Winterruhe. Nur von Zeit zu Zeit sind die Vorräte in Kellern und Nieten nach Fauststellen durchzusehen. Wenn draußen Wind und Regen an die Fenster schlagen, kann man noch einmal die Erfolge und Mißerfolge des letzten Sommers an seinem geistigen Auge vorbeiziehen lassen und bei der Gelegenheit den neuen Anbauplan für das kommende Jahr festlegen und am besten gleich skizzieren. Dieses hat den Vorteil, daß man nicht nur im Frühjahr gleich alles richtig aufstellen kann, sondern auch, wenn man die Pläne sorgfältig jahrelang sammelt und schnell zur Hand hat, genau weiß, ob ein richtiger Fruchtwechsel, der für den Gemüsebau sehr wichtig ist, stattfindet. In Hand dieses Jahres bestellt man nun schon die Samenreihen. Frühe Samenbestellung gibt die Gewähr, daß man wirklich das erhärt, was man wünscht, und nicht eine Ersatzsorte, die gegebenenfalls den ganzen Anbauplan über den Haufen werfen kann. Selbstgezeugenes Saatgut ist auf Keimfähigkeit zu prüfen, um im Frühjahr keine Enttäuschung zu erleben.

**Im Ziergarten:** Soll ein Teil des Gartens umgearbeitet werden, dann müssen in den Wintermonaten die Erdarbeiten ausgeführt werden, damit man im Frühjahr, sobald es das Wetter zuläßt, pflanzen kann. Alte Sträucher, die zu großen Umfang angenommen haben, werden herausgenommen und durch neue ersetzt. Auch können jetzt schon die Bäume und Sträucher ausgelichtet werden. Man gehe aber beim Schneiden der Blütensträucher nicht schematisch vor, sondern achte darauf, ob es solche sind, die am vorjährigen Holz blühen, zum Beispiel Flieder, Mandelbäumchen, Forsythien, verschiedene Spiräeen, wilde Johannisbeere, Schneeball, Seidelbast u. a. m.; diese darf man erst nach der Blüte schneiden, oder solche, die an den neugebildeten Trieben blühen; letztere Gruppe wird im Winter stark zurückgeschnitten. Andere Arbeiten des Monats sind Aufbringen von Kompost auf den Rasen, Ausbessern von Umzäunungen, Ränken, Lauben und Geräten. Bei starkem Schneefall sind die Nadelgehölze abzuklopfen, damit die Zweige nicht unter der Last des Schnees brechen.

Dr. W. Kedeber.

## Kleintierzüchter im Dezember

Von Geflügelhaltern wird in den Wintermonaten häufig gefragt, welche Temperatur im Stall herrschen soll. Darauf ist zu antworten, daß Geflügel aller Art gegen trockene Kälte wenig empfindlich ist. Es schadet dann gar nichts, wenn die Temperatur zeitweise auf den Nullpunkt heruntergeht. Feuchte Stallungen haben dagegen verheerende Folgen: die Tiere leiden unter Erkältungskrankheiten, sie sind dauernd anfällig, die Leistungsfähigkeit geht zurück. Zu kalte Geflügelställe kann man durch einfache Maßnahmen wärmer bekommen: Benageln der Außenwände mit Dachpappe, Bekleiden der Innenwände mit Isolierplatten oder Stroh, bei zu hohen Stallungen Einziehen einer Zwischendecke. Bei all diesen Maßnahmen darf aber die ordnungsgemäße Lüftung nicht vergessen werden. Sehr wichtig ist reichliche, trockene Einstreu.

Die Wintermonate bedingen einen ausgedehnten Aufenthalt der Tiere im Stall. Die Ausbreitung von Ungeziefer wird dadurch gefördert, an Abhilfemaßnahmen muß rechtzeitig gedacht werden. Die Desinfektion der Stallungen erfolgt am besten durch Besprühen mit Gas absondernden Stoffen. Selbstverständlich müssen sie leicht herausnehmbar sein, da sich sonst das Ungeziefer gerade an den Befestigungspunkten ansiedelt. Man kontrolliere die Tiere jetzt auch einmal auf das Vorhandensein von Ralfbeinen.

Die Fütterung wird wie in den Vormonaten vorgenommen. Zur Förderung der Bewegung der Tiere bei kaltem Wetter verteilt man die tägliche Körnerration in der Schatz-

## Landwirtschaft im Dezember

Das Jahr nähert sich seinem Ende. Der Christmond ruft alle anderen Gedanken herbei als die kleinlichen Tagesorgen. Mancherlei „verjährt“, was überflüssig war, doch auch manches, woran unsere Interessen hängen. Damit haben sich nun die Rechtsgelehrten zu befassen. Wir überblicken aber jetzt in den Tagen der Einkehr das Wirtschaftsjahr: die Rübenenernte hat uns noch vor mancher Enttäuschung bewahrt, die Grummeternte war vielfach noch besser, als die Feuernte erwarten ließ, die Spätartoffeln haben gegenüber den Frühartoffeln auch noch aufgeholt, wenn ihre Haltbarkeit auch zu wünschen übrig läßt, selbst die Getreideernte hat sich gegenüber dem vorigen Jahr noch wacker gehalten.

„Weihnachten im Schnee, Ostern im Alee.“ Verläuft alles nach Wunsch, so gibt es draußen wenig zu tun. Die Winterruhe in der Natur soll möglichst erhalten bleiben, jeder vorzeitige Umkehr schwächt die im Frühjahr bitter notwendigen Kraftreserven. Sie heranzuschaffen, ist noch die wichtigste Wintersorge. Das wichtigste Mittel dafür bilden im Felde die Stalldüngermassen, deren Anfuhr bei offenem Wetter jetzt die beste Ausnutzung der brachliegenden Arbeitskraft des Zugviehs ist. Es wird aber selbst bei guter Zugänglichkeit der Felder der Fehler zu vermeiden sein, den Dünger bereits jetzt in kleinen Haufen auf dem Acker zu verteilen, aus der an sich richtigen, im Augenblick aber falschen Sorge um eine zweckmäßige Arbeitsverteilung im Frühjahr

zu gehen. In jedem Baum stehen zwei Kräfte einander gegenüber: die nährstoffverbrauchenden und die nährstoffproduzierenden Kräfte. Organe der ersteren sind die Blätter, in ihrer Gesamtheit Laub genannt. Die Organe der letzteren sind Fruchtholz, Blütenknospen, Blüten und Früchte. In einem gut ausgewogenen Wirtschaftsorganismus hält die Nährstoffproduktion dem Nährstoffverbrauch die Waage. Ueberwiegt die Erzeugung (dies besonders in Hinblick auf die dem Erdreich entzogenen mineralischen, durch die Wurzeln geförderten Nährstoffe), so macht sich alsbald ein allzu üppiger Laubtrieb bemerkbar, hinter dem die Fruchtbarkeit mehr und mehr zurücktritt, bis endlich oft der Baum nur noch ein Nährstoffübermäßig erzeugendes, aber unfruchtbares Wesen ist. Diese Bäume sind das, was der Obstbaumgärtner „Durchgänger“ nennt. Ist aber das Laub ohnehin knapp, so daß infolgedessen die nährstoffverbrauchenden Organe des Baumes und besonders der Fruchtbehang übermäßige Ansprüche an die Arbeitskraft des Laubes stellen, dann entsteht ein dem vorigen entgegengesetztes Mißverhältnis. Solche Bäume blühen ungewöhnlich reich, vermehren aber die Früchte nur zum Teil oder nur unzulänglich auszubilden. Der Fortbestand dieses Mißverhältnisses führt zur „Blütenknospenstodt“.

Die Jungheuen müssen jetzt reiflos legen. 9-12 Eier im Dezember sollte erreicht, hat entweder Fehler bei der Aufzucht, Fütterung und Haltung begangen, oder es handelt sich um Tiere aus wenig leistungsfähigen Stämmen. Nichtlegerinnen sollten auf jeden Fall schleunigst abgeschafft werden.

Nach vor Jahreschluss muß die nächstjährige Zuchtperiode vorbereitet werden. Die Zuchtkühe sind jetzt zeitig zusammenzustellen, damit die Tiere sich rechtzeitig aneinander gewöhnen. Folgende Verhältniszahlen haben sich in der Praxis gut bewährt: leichte Hühnerställe 1:12 - 15, mittelschwere 1:12 - 15, schwere 1:8; Gänse 1:3 - 5, Enten 1:4 - 5. Als Hähne nimmt man meist 1 bis 2jährige Tiere, während Gänse und Erpel 2 bis 3jährig sein sollen. Die weiblichen Nudeltiere müssen sich bereits als gute Leistungstiere erwiesen haben. Etwa noch benötigte Zuchttiere sind jetzt anzukaufen.

Während man bei Geflügelstallungen nicht so ängstlich mit der Temperatur zu sein braucht, soll die Wärme im Ziegenstall nicht unter 10 Grad Celsius herunter gehen. Nur so ist es möglich, gute Milchleistungen zu erzielen. Die weiblichen Ziegen werden jetzt durchweg tragend sein, sie sind infolgedessen besonders sorgfältig zu füttern und zu pflegen. Dringend gewarnt werden muß vor der Verabfolgung von gestrorem Fütter, das Verwerfen zur Folge hat. Man sehe sich jetzt auch einmal die Hute der Ziegen an und kürze sie, wenn sie zu lang geworden sind.

Bei den Kaninchen beginnt die Hauptschlachtzeit, da die Felle jetzt in bester Qualität stehen. Alle überzähligen Tiere sind zu schlachten. Die Mast darf aber nicht zu lange ausgedehnt werden, 4 Wochen reichliche Fütterung genügen vollkommen. Auf eine ordnungsgemäße Fellpflege nach der Schlachtung wurde bereits hingewiesen. Bei kaltem Wetter erhalten die Stallungen einen Kälteschutz in Form von Strohmatte oder Säcken. Wer Winterzucht betreiben will, kann seine Häfinnen jetzt deden lassen.

F. W.

## Zum Winterschnitt der Obstbäume

Der Anfänger des Baumschnittes richtet so, wie er es von seinem Lehrmeister, der zum Teil ein Buch gewesen ist, gelernt hat, sein Augenmerk auf die Behandlung der einzelnen Zweige und läßt darüber die Gesamterscheinung der Zweigquirl und des Baumes allzu sehr aus den Augen. Wer einen erfahrenen Arzt aufsucht, wird bemerken, daß dieser den ihm bis dahin unbekanntem Patienten zunächst im Ganzen mustert und erst vom Gesamteindruck zum Studium der örtlichen Krankheit übergeht. Das ist das Richtige auch für den obstbaumbeschneidenden Gartenbesitzer: Erst ein Gesamtbild des Baumes, den es zu schneiden gilt, bekommen, dann den in Angriff zu nehmenden, einzelnen Ast überprüfen, und zum Schluss erst mit dem Beschnitt des einzelnen Astquirls, wie einen solchen unsere Zeichnung darstellt, beginnen.

Diese Beurteilungen müssen von den Gesichtspunkten des wirtschaftlichen Gleichgewichts aus-

gehen. Damit würden wir den Dünger totlagern und erschöpfen, bevor er überhaupt im Acker noch seine Kraft entfalten kann. Ueberhaupt die Stalldüngerbehandlung; bei ihr kann man zuweilen trübe Bilder erblicken. Entweder ist die Düngerkäute gut, die Düngerbehandlung jedoch schlecht, oder es ist beides schlecht. Der Stalldünger ist nur dann das Rückgrat einer geregelten Feldwirtschaft, wenn er richtig behandelt wurde. Vertorfter oder falsch vergorener Stalldünger vermag seine Aufgaben ebenjowenig zu erfüllen wie ausgelagertes Heu. Meist wird es ja mit der Düngerkäute hapern. Ihre Fehler lassen sich allenfalls noch durch richtige Aufschichtung des Düngers beheben. Das ist der billigste Weg, um alte Unvollkommenheiten zu beseitigen, wenn man nicht genügend Geld für einen Ersatzbau übrig hat.

Mit lebhaftem Interesse wird man jetzt auch die Gestaltung des Viehmarktes verfolgen und daraus seine Schlüsse ziehen. Man wird die Mast bis zur Vollreife zu Ende führen und trotz geringerer Milchvorräte die nicht zur Aufzucht bestimmten Herbstkälber mit durch Reinsamen oder Hafersjrot ergänzter Nagermilch in einen guten Futterzustand zu bringen suchen. Es ist keineswegs richtig, alle Kalbungen in den Frühling zu verlegen. Dadurch erzielen wir nur die unheilvollen Milchspitzen im Sommer mit Mangel im Winter. Aus mehrfachen Gründen ist also eine gleichmäßigere Verteilung anzuraten. Dr. C. Feige.

gegenläufigen Kräfte ziemlich gleichmäßig, also günstig verteilt. Der Nzapfen trägt drei Laubzweige als produktive Teile. Man erkennt sie an ihrer schlanken Länge und den schmalen Endknospen. Ferner gibt es in der Mitte einen halblangen Trieb mit einer Blütenknospe am Ende, endlich (unten rechts) einen sog. Ringelspieß mit dicker Blütenknospe. Die beiden letzteren stellen das verbrauchende Element im Baumleben dar. Dem abwägenden Blick ist offenbar, daß im gegenwärtigen Zustande die nährstoffproduzierenden Massen der Laubtriebe in einem allerdings noch erträglichen Uebergewicht befindlich sind. Aber ebenjowenig klar ist, daß sich das Verhältnis im Folgejahre unliebsam zum Uebergewicht der nährstoffverbrauchenden, zur Unterlegenheit der nährstoffproduzierenden, fruchtzeugenden Kräfte andererseits verschieben muß, wenn nicht durch den Beschnitt etwas geschieht, vielmehr die Laubtriebe aus ihren zahllosen Laubknospen Blätter und Austriebe mit Blättern, also nährstoffbereitende Organe, weiterhin erzeugen. Hier nun steht die Arbeit des wintertlichen Beschnittens ein. Grundsätzlich werden alle Laubtriebe (wie es ja auch das Buch lehrt) auf zwei gut entwickelte Blattknospen zurückgeschnitten. Im Sinne möglicher Verkürzung der laubstofferzeugenden Laubmasse wird der Laubtrieb ganz außen rechts nicht nur auf diese zwei Augen eingekürzt, sondern ganz und gar fortgeschnitten, wobei der Stumpf des vorjährigen bzw. älteren Holzes auch gleich mit fortfällt, weil er im Falle der Fortnahme dieses Laubtriebes ohnehin absterben würde. Hieraus geht hervor, weshalb die mechanischen Vorrichtungen des Beschnittens, wie sie im Buche stehen, die Beseitigung aller Gabeläste fordern, indem auf jenen Gabelast eingekürzt wird, der dem Hauptast zunächst steht. Nach dem Beschnitt trägt der Quirl mithin nur noch jene Teile, die auf unserer Zeichnung dunkel gehalten sind, wohingegen das Helle dem Schnitt verfiel. Janson.

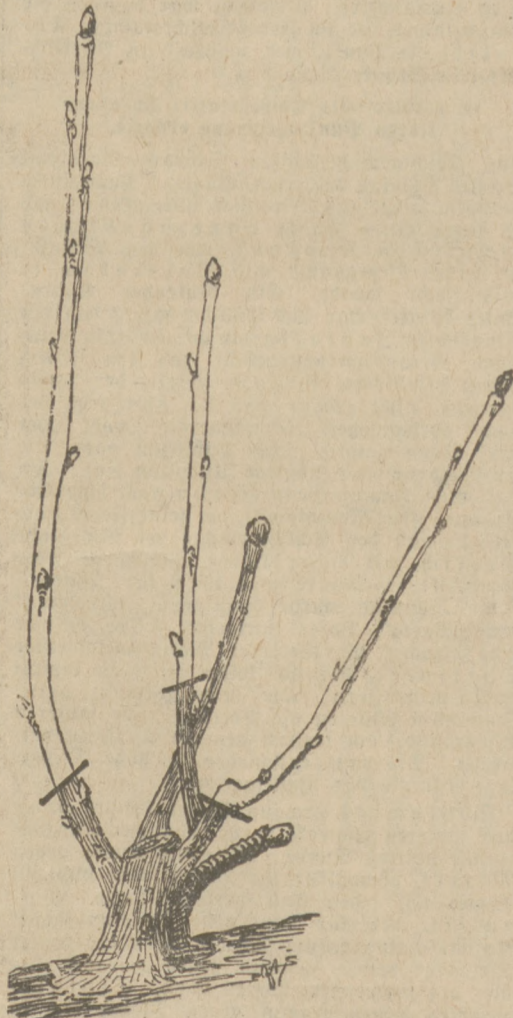
## Die Aufbewahrung der Futterrüben

Ueber die zweckmäßigste Aufbewahrung der Futterrüben sind die Meinungen sehr geteilt. Zunächst steht fest, daß sich nicht alle Rübensorten gleich gut halten. Gehaltsrüben kann man weit länger aufbewahren wie ausgesprochene Wasserrüben, bei richtiger Behandlung bis weit in den Mai hinein. Weiter muß oberster Grundsaß sein, nicht nach einmieten, aber auch nicht zu trocken. Nach eingemietete Rüben faulen sehr leicht in großen Nestern, während abgewellte, zu trockene Rüben trocken werden und sich nicht lange halten. Also möglichst bei trockenem Wetter ernten und dann „aus der Erde in die Erde“. Die Rüben sollen nicht, wie es meistens in der Praxis geschieht, in eine einzige große Miete zusammengefahren werden. Wohl wird dabei an Mietenfläche gespart und Arbeit und Unkosten des Bedeckens sind geringer, aber der fortwährende Zutritt von Luft, die bald kühler, bald wärmer, bald feuchter, bald trockener ist, fördert keineswegs die Haltbarkeit. Die Größe der Mieten soll man so bemessen, daß man sie kurz hintereinander wegfahren kann. Als Mietenbreite nimmt man meistens 1,50 Meter oder breiter an. Die Breite der Mieten spielt keine so große Rolle, wenn man nur darauf achtet, daß sie sich im Herbst nicht erwärmen. Also nicht gleich stark zudecken, und zunächst den First offen lassen und nur mit Stroh ober Spreu schließen. Vielfach wird gewarnt, die Rüben mit Stroh abzudecken, weil angeblich das faulende Stroh die Rüben ansteckt. Wenn man aber gesundes hartes Weizenstroh verwendet, wird man die besten Erfahrungen machen. Rüben und Stroh halten sich gut, man kann sehr an Ertragsparaten und man hat vor allem ein sauberes, verlustloses Einfahren der Rüben. Bei Verwendung von Stroh dürfen allerdings die geernteten Rüben keinesfalls nach in die Miete kommen. Bei Eintritt von kälterer Witterung wird auf die erste schwache Decke und auf den First die endgültige Decke gebracht. Das Beste ist, zwischen diese beiden Decken eine Isolierschicht von Stroh oder Kartoffelkraut zu legen. Dadurch kann man an Ertragsparaten sparen, es reicht, wenn man 30 bis 35 Zentimeter auflegt, und schafft eine absolut frostsichere, gesunde Miete. Ganz verkehrt ist es, im Frühjahr beim Eintritt wärmeren Wetters die Mieten abzudecken. Sie bleiben zweckmäßiger unter der starken Ertragsparaten, und wenn es bis in den Mai hinein sein muß. Dann isoliert die starke Schicht gegen die wärmere Außentemperatur und hält die Wärme grade in der Miete gleichmäßig tief.

Wichtiger als bei anderen Arten ist die Sortenwahl bei Futterrüben. Man sollte grundsätzlich solche Sorten anbauen, mit denen man die höchsten Trockensubstanzmengen von der Fläche erzielen kann. Befolgt man das, wird sich die Runkelrübe einen immer größeren Anteil an der Futtererzeugung von eigener Scholle erringen, denn die Futterrübe ist und bleibt das ideale Grünfutter des Winters.

## Rundfunk des Bauern

Sonntag: Hamburg 15.45; Adventsgebete  
Breslau 19.10; Von der Schönheit alten polnischen Brautums.  
Montag: Deutschlandsender 11.40;  
Die praktische Ausbildung der Jungbäuerin.  
Dienstag: Köln 18.30; Volkstum an der Saar.



Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen

Erleichterungen für den Waren- und Verrechnungsverkehr

Die seit dem 19. 11. in Paris abgehaltenen deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen haben zu einem Abkommen geführt...

Die Gültigkeit des neuen Abkommens ist auf 3 Monate begrenzt worden, weil von beiden Seiten angesichts der bevorstehenden Regelung der Saarfrage der Abschluss eines auf längere Zeit berechneten Abkommens als nicht empfehlenswert angesehen wurde.

Das neue Abkommen stellt praktisch eine Verlängerung der Bestimmungen der im Juli dieses Jahres abgeschlossenen Vereinbarungen auf dem Gebiete des Waren- und Zahlungsverkehrs um 3 Monate bis zum 31. 3. 1935 dar...

verkehrs um 3 Monate bis zum 31. 3. 1935 dar, wobei dieses in vielen Einzelheiten verbessert und erweitert werden. Der eigentliche Handelsvertrag vom 28. 7. 1934 wird hierdurch nicht berührt...

einer Reihe von Ländern bestehen bereits ähnliche Abreden.

Durch den besseren Ausgleich der Handelsbilanz hofft man auf deutscher wie auf französischer Seite auch die rückständigen französischen Warenforderungen regeln zu können.

Diese Forderungen sollen so schnell wie möglich zurückgezahlt werden. Die deutsche Delegation hat in Aussicht gestellt, die Durchführung der französischen Pläne, eine Kreditorganisation zur Bevorschussung der französischen rückständigen Forderungen zu schaffen, zu erleichtern.

Der finanzielle Teil der Abkommen vom Juli dieses Jahres, d. h. alles, was sich auf den Anleiheanleihe bezieht, ist gleichfalls um drei Monate verlängert worden.

In der französischen Presse bezeichnet man es als nicht für ausgeschlossen, dass Handelsminister Marchandeu bei seiner Rückkehr aus Moskau in Berlin mit dem deutschen Wirtschaftsminister Fühling aufnehmen wird, um weitere Besprechungen zu führen.

Am französischen Rentenmarkt wirkte sich der Abschluss des Abkommens auf den Kurs der Young- und Dawes-Anleihe aus, die gestern starke Kursaufbesserungen zeigten.

Ämtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Cities include Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: uneinheitlich

Märkte

Getreide. Posen, 3. Dezember. Ämtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table listing various goods and their prices in Zloty, including Roggen, Weizen, Brauergerste, Einheitsgerste, Sammelgerste, Hafer, etc.

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 46 t, Weizen 225 t, Gerste 285 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 83 t, Weizenmehl 135 t, etc.

Getreide. Bromberg, 1. Dezember. Ämtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Bromberg.

Getreide. Danzig, 1. Dezember. Ämtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 10.60, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, etc.

Hauptredaktioneller und verantwortlicher für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachsberg; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopff.

Der Preisdruck von den Weltwarenmärkten gewichen

Unter dem Einfluss der anhaltenden Unsicherheit, vor allem hinsichtlich der weiteren Preispolitik in den USA und hinsichtlich der Auswirkung einer erhöhten Selbstversorgung Deutschlands mit Rohstoffen...

ändert (Stand am Monatsende in 1000 t, Erdöl und Benzin in Mill. hl):

Table with 4 columns: Good, 1933, August, 1934, Sept. Goods include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Zahlen für Oktober: Tee: 120,7, Baumwolle: 1 806, Blei: 228, Zinn: 20,7, Zink: 213.

Handelsprovisorium mit Spanien auf unbestimmte Zeit verlängert

Das ursprünglich nur für einen Monat vereinbarte polnisch-spanische provisorische Handels-Abkommen vom 2. 11. ist durch einen polnisch-spanischen Notenaustausch auf vorläufig unbestimmte Zeit bis zur Inkraftsetzung eines neuen polnisch-spanischen Handelsvertrages verlängert worden.

Starke Ausweitung des Silber- und Scheidemünzenumlaufs in Polen

Der Umlauf an Silber- und Scheidemünzen in Polen ist im Laufe der ersten zehn Monate 1934 um 50 Mill. zł gestiegen und hat am 31. 10. mit insgesamt 389 Mill. zł seinen bisherigen Höchststand erreicht.

Durch eine im Staatsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung ist nuncmehr mit Wirkung vom 28. 11. die Höchstgrenze des Silber- und Scheidemünzenumlaufs in Polen um weitere 30 Mill. zł auf 426 Mill. zł hinaufgesetzt worden.

Beendigung der Aussperrung in den polnischen Salzbergwerken

Durch die Vermittlung des Innenministeriums ist zwischen dem polnischen Salzmonopol und den Arbeitern der staatlichen Steinsalzwerke in Westgalizien eine Verständigung erzielt worden, die gestern zur Beendigung der Aussperrung und zur Wiederaufnahme der Arbeit in den Bergwerken Wieliczka und Bochnia geführt hat.

Börsen und Märkte

Posener Börse

Table listing financial data for the Poznań stock exchange, including 5% Staatskonvert-Anleihe at 65.00 G, 5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen, etc.

Danziger Börse

Danzig, 1. Dezember. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0640-3.0700, London 1 Pfund Sterling 15.24 1/4-15.28 1/4, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 1. Dezember. Rentenmarkt. Die Gruppe der Privatpapiere war wenig lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.25-53.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 115.50, etc.

Aktien: Die Aktienbörse war wenig lebhaft gefragt, den Gegenstand der Verhandlungen bildeten 4 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 94.50 (94.50), Wegiel 13 (12.75), Lilpop 10.10 (10.30), Habermusch 35.75 (35.75).

Devisen: Die Geldbörse zeigte veränderliche Stimmung.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.29 bis 5.28 1/4, Golddollar 8.92, Goldrubel 4.58 1/2 bis 4.59 1/2, Silberrubel 1.68, Tscherwonez 1.12.

Ämtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.75, Kopenhagen 117.80, Montreal 5.34, New York 5.29 1/2, Oslo 132.55.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Intensivierung des deutsch-polnischen Handels

Die deutsche Handelskammer für Polen veröffentlicht soeben interessante Einzelheiten über die Bemühungen zur Stärkung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. In Warschau werden gegenwärtig zwischen Deutschland und Polen Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Vertrages zur Vermeidung der Doppelbesteuerung geführt.

Wie es heißt, wird der zwischen Polen und Danzig am 19. Mai 1929 abgeschlossene Vertrag zur Grundlage genommen. Eine der wichtigsten Fragen ist, nach Ansicht polnischer Wirtschaftskreise, die Aufhebung der doppelten Versteuerung von Handelswechseln.

Der Wilnaer Holzhandelsverband hatte einen Vorschlag zur Aufhebung der in Deutschland eingeführten Forderungen im Betrage von etwa 4 Mill. Zloty gemacht. Der Vorschlag geht in der Hauptsache dahin, dass die Reichsbank im kommenden Jahre die Besoldung der Beamten der polnischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Deutschland in Reichsmark übernehmen soll.

Die polnische Einfuhr aus Deutschland ist im September d. Js. um 0,2 auf 11 Mill. Zloty noch etwas gestiegen, während die polnische Ausfuhr erneut, und zwar um 3,6 auf 9,2 Mill. Zloty, zurückgegangen ist.

Im September ist zum erstenmal seit Jahresfrist ein deutscher Ausfuhrüberschuss, und zwar in Höhe von 1,8 Mill. Zloty, entstanden. Allerdings verspricht dieser Ausfuhrüberschuss nicht von Dauer zu sein, denn das im Oktober in Kraft getretene deutsch-polnische Kompensationsabkommen verspricht in den ersten Monaten seiner Laufzeit sich günstiger für den polnischen Export nach Deutschland als für die deutsche Ausfuhr nach Polen auszuwirken.

In den ersten 9 Monaten d. Js. stellte sich die polnische Einfuhr aus Deutschland auf nur 79,5 (105,3) Mill. Zloty. Ihr Anteil sank von 17,7 auf 13,4 Prozent. Dagegen hat sich der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr Polens von 112,6 auf 120,5, also von 16,5 auf 16,9 Prozent, erhöht.

Im übrigen ist der Handel Polens mit ausser-europäischen Ländern in diesem Jahre prozentual erheblich gestiegen. Seine Einfuhr aus Europa verminderte sich von 408,6 auf 372,1 Mill. Zloty und seine Ausfuhr um 2,5 auf 630,1 Mill. Zloty. Dagegen hat sich der Handel mit Ausseruropa erheblich gesteigert.

Die Einfuhr von dort zog um 33,2 auf 219,8 Mill. Zloty an, und der Export ging um 32,6 auf 83,8 Mill. Zloty in die Höhe. Diese Entwicklung ist das Ergebnis der polnischen Kompensationspolitik gegenüber Ausseruropa und der älteren polnischen Bestrebungen, sich von der Vermittlung europäischer Länder im polnischen Handelsverkehr unabhängig zu machen.

Die polnische Landwirtschaft hat in dem jetzt zu Ende gegangenen Düngejahr erheblich mehr Kalium verbraucht als 1932/33. Die Absatzvermehrung beträgt bei den Kalisalzen 14 Prozent und bei Kainit 30 Prozent. In absoluten Zahlen betrug der Verkauf von Kalisalzen 25 000 t und von Kainit 78 000 t.

Fortsetzung der Kohlenverhandlungen mit England

Die Verhandlungen der polnischen mit der britischen Kohlenindustrie werden am heutigen Montag in London fortgesetzt. Eine Abordnung der polnischen Kohlenkonvention und der Ministerialdirektor Peche haben sich am Sonntag auf die Reise nach London zu diesen Verhandlungen begeben. Die so rasch erzielte Wiederaufnahme dieser Verhandlungen ist auf einen Wunsch der britischen Regierung zurückzuführen, die nach Möglichkeit solche Verhandlungen zum Abschluss bringen möchte, bevor die polnisch-britischen Verhandlungen einen Abschluss erfahren haben werden. Am Sonntag hat sich nach London auch eine Abordnung der Lodzer Baumwollspinnereien begeben, die im Rahmen der in London schwebenden polnisch-englischen Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Handelsvertrages noch einmal mit der britischen Baumwollindustrie über die von Polen zu gewährenden Garn-Zollermässigungen verhandeln wird.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante, Großtante und Urgroßtante

# Cläre Brindmann

im 68. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Angehörigen  
**Guido Brindmann, New York,**  
**Else Quandt, geb. von Lehmann-Nitsche,**  
**Lore Blanck, geb. von Lehmann-Nitsche,**  
**Eberhard von Lehmann-Nitsche.**

Posen, den 1. Dezember 1934.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr in Koscian von der Kapelle des evangelischen Kirchhofes aus statt.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Heinz Maselkowski u. Frau Erni**  
geb. Ehrchen  
Poznań, den 2. Dezember 1934

Brillen, Kneifer, Lorgnetten  
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsforn angepasst, empfiehlt  
**Carl Wolkowitz**  
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9  
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena  
**Augenuntersuchungen** mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



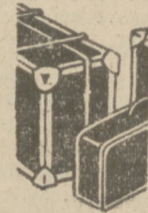
# Karpfen

Hechte, Schleie,  
grössere Posten, kaufe gegen Kasse

**Fa. Gdyniaryb**

Poznań, Kantaka 7. Telefon 13-78.

## Lederwaren



Taschen-Koffer  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeidler, Poznań,**  
ulica Nowa 1.

## Revolution am Zeitungstand!



Alles reißt sich um **HELLA**,  
Beyers neue, springlebendige  
**FRAUEN-ILLUSTRIERTE**  
mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt,  
Handarbeit, Humor, Meinungswechsel  
1 Heft für 50 gr,  
mit Schnittmuster 70 gr.

**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Zwierzyniecka 6  
(Vorderhaus.)

# Eröffnung ARGENTYNA's

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 13  
(Neben der Bank Polski)

Dienstag  
**4**  
Dezember

Das einzigartige, prachtvoll  
und originell eingerichtete  
**Café und Konditorei**

Täglich Konzert der Künstler-Kapelle  
**ARGENTYNA-JAZZ.** Mäßige Preise!

# Weihnachtsbitte

des  
**Diakonissen-Winterhauses „Ariel“**  
Wolfschlag.

Kijaszkowo, pocz. Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Die Liebe gedenkt,

noch vieler Opfer für die Winterhilfe, auch noch unserer lieben Krüppelkinder, unserer Taubstummen und vieler armen und schwachen Kindlein in unserer Anstalt, die wir alle heilen und ausbilden, und die mit glückstrahlenden Augen auf das Christkindlein schauen und so fröhlich fest glauben, daß es für jeden eine Freude und eine kleine Gabe bringen wird. Um Gaben der Liebe bitten wir sehr herzlich alle treuen Freunde unseres Hauses.

**Kug, Pastor. Winter Margarete,**  
Oberin.

Postcheckkonto Poznań. 206 585.

# Fenster-Glas

bedeutend herab-  
gesetzte Preise.

**Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.**  
Poznań, Mała Garbary 7a, Telefon 28-63.

**Gardinen**  
**Steppdecken**  
**Ausstattungen**  
in Bett- und Leibwäsche



Wäschefabrik  
Leinenhaus

**Poznań**  
ul. Wroclawska 3.

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe  
Drucksachen in geschmackvoller  
und moderner Ausführung  
Sämtliche Formulare für die  
Landwirtschaft, Handel, Industrie  
und Gewerbe. Plakate ein- und  
mehrfarbig. Bilder u. Prospekte  
in Stein- und Offset-Druck  
Herstellung von Faltschachteln  
jeglicher Art Reparaturen und  
Neueinbände von Büchern

# Concordia

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt  
Verlag des „Posener Tageblatt“  
ZWIERZYNECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6275

Alarm-Pistolen. Die Waffenschrein  
freien besten Pistolen. Auc. Brow-  
nings, Mauser-, Walther-Pisto-  
len, Jagdstutzen, Flinten u. Ma-  
nition sämtl. Weltfirmen. Best-  
und billigste Bezugsquelle.

J. Specht Nast., Poznań,  
Fr. Ratajczaka 3. Gegr. 1861. — Tel. 1336

# Möbel

kaufe nur direkt  
aus der  
**Möbelfabrik**  
**Wl. Pomykaj**  
Poznań, Rynek Śródecki  
Ausstellungsraum: ulica Zydowska 4

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

## Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pos. Tageblatt! Es  
kohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

„Stahl-Nemna“  
**Alleschneider**,  
die moderne, billige  
Häufelmaschine mit Pro-  
pellergebläse  
liefert vom Lager Posen  
als

**Generalvertreter**  
Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań

**Schankelpferde**  
Koffer,  
Alten-  
Taschen  
billigst

**Tomsza,**  
Wozna 18.

**Neueröffnung**  
Spielwarenabteilung. Ver-  
kaufe billigst  
St. Pelczyński,  
27 Grudnia 1.

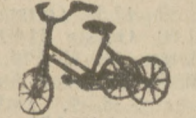
**Pianino**  
preiswert zu verkaufen.  
Dabrowskiego 72, W. 5.



**Continental**  
Schreib- und  
Rechenmaschine  
für Haus u. Büro  
Das Spitzenerzeug-  
nis deutscher Prä-  
zisionsarbeit  
(Wanderer-Werke,  
Chemnitz)  
unübertroffen in  
Qualität u. Preis.  
Schriftl. Garantie.  
**Przygodzki & Hampel**  
Poznań  
Sew. Mielżyńskiego 21  
Tel. 2124.

**Herrenzimmer**  
in Eiche, sehr elegant.  
Szamarszewskiego 2, W. 4

## Kinderräder



Qualitätsware  
Eigene Fabrikat.  
**MIX,**  
Poznań, Kantaka 6a.

## Antiquariat

„Mars“  
Wielkie Garbary 44  
empfiehlt Gelegenheitskäufe  
**Antikmöbel**  
Uhren — Delibilder.  
**Porzellan**  
Kupferstiche u. Zeichnungen

## Strümpfe



Seiden-Strümpfe,  
Racco-Strümpfe,  
file d'ecoffie, Woll-  
strümpfe, Wolle mit  
Seide, Kinderstrümpfe  
file d'ecoffie mit  
Seide, Herren-Socken,  
Damen-Socken emp-  
fiehlt in großer Aus-  
wahl  
Leinenhaus  
und Wäscheabri  
**J. Schubert**  
vorm. Weber  
Poznań  
ul. Wroclawska 3.

## Kaufgesuche

Kaufe  
**Rohhaare**  
A. Richter  
Bürstenmacher  
Poznań, Wodna 12.

## Grundstücke

**Geschäftsgrundstück**  
in einer Kreisstadt, an  
sehr belebter Straße, zu  
verkaufen. Offert. unter  
851 a. d. Geschf. d. Ztg.

## Schmiede

und **Stellmacherei**  
7 Morgen Land, zu ver-  
kaufen. Deutsche Kirche  
und Schule am Orte.  
**Peter Strzyżewski**  
Lubin, v. Koscian.

## Privatgut

200 Morgen drainiert,  
8 Zimmer, komplettes  
Inventar, 30 000 zł, An-  
zahlung 12 000 zł.  
**Konieczny**  
Poznań-Główna  
Krótka 3.

## Haus mit Garten

geeignet für Rentner,  
Wielka Staroteka 28,  
Besitzer **Pain**  
ul. Kolejowa 31, W. 3.

## Stellengesuche

Jung., verh., landw.  
**Beamter**  
mit 10jähr. Praxis und  
poln. Sprachkenntnissen,  
welcher an strenge Arbeit  
gewöhnt und mit jeder  
Hohenbearbeitung ver-  
traut ist, sucht zum 1. Jan.  
1935 evtl. später, Stel-  
lung bei bescheidenen An-  
sprüchen. Antworten unter  
860 a. d. Geschf. d. Ztg.

## Gebildeter

**Landwirt**  
sucht zum 1. Jan. 1935  
evtl. später Stellung als  
1. oder allein. Beamter.  
Bin evgl., 27 J., besitze  
10 jähr. Praxis u. poln.  
Sprachkenntnisse. In Be-  
arbeitung schweren und  
leichten Bodens bin ich  
bestens vertraut. In letz-  
ter Stellung über 2 Jahre  
als Vertreter des Prin-  
zipals tätig. Antworten  
unter 861 a. d. Geschf.  
dieser Zeitung.

## Offene Stellen

Suche für sofort evgl.,  
ledigen  
**Chauffeur**  
Bewerberungen m. Zeug-  
nisabschrift u. Bild an  
**M. Jouanne, Kenta,**  
v. Nowemiasz n/W.,  
pow. Jarocin

## Geldmarkt

**3000 R. M.**  
(Spermark) per sofort  
gegen bar in Poln zu  
kaufen gesucht. Billigste  
Angebote unter 859 an  
die Geschf. d. Zeitung.

## 4000 zł

Suche von Selbstgeber auf  
schuldenfreies Stadt-  
geschäftsgrundstück für r-  
erste Hypothek. Offerten  
unter 863 a. d. Geschf.  
dieser Zeitung.

## Verschiedenes

## Gebrauchte

**Möbel**  
andere Gegenstände  
tauft — verkauft  
**Poznański Dom**  
**Komisowy**  
Dominikańska 3.

## Damenpelze

Belzutter, verschiedene  
Felle für Besatz u. Belz-  
reparaturen, empfiehlt  
das durch niedrige Preise  
bekannte  
**Spezial-Belz-Magazin**  
**St. Piotrowski**  
Poznań, Sędziszowska 1.

## Akkord- und

**Konzertzithern**  
**Zithernoten**  
20 gr pro Stück.  
- St. Pelczyński,  
Poznań, 27 Grudnia 1

## Berufskleidung



Berufskleidung  
für Damen u. Herren  
alle Berufe in allen  
Größen auf Lager  
Spezialität:  
**Molkereikleidung**  
**J. Schubert**  
vorm. Weber  
Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
Poznań  
ul. Wroclawska 3.

## Wir empfehlen

**Nachtigal - Kaffee**  
la Molkerei-Butter  
**Matjes-Heringe**  
alle Kolonial- und  
Delikatesswaren, Obst  
und Südfrüchte.  
Lieferung frei Haus.  
**Bracia Koepff**  
Gebrüder  
Poznań, Św. Marcin 77  
Telephon 1362.

## Heirat

**Mos. Dentzger**  
junger Mann, 29 J., mit  
qualifizierter Kaufmann-  
bildung, wünscht Bekan-  
tschaft bzw. Heirat kennen-  
zulernen. Nur ernste  
meinte Offert. unt. 862  
a. d. Geschf. d. Zeitung.

## Kaufmann

30 Jahre alt, mittelgroß,  
kath., mit 12—15 000 zł  
Barvermögen, in ch-  
nette, geschäftstüchtige  
Dame mit Vermögen  
zwecks späterer Heirat  
u. Gründung einer Fir-  
ma kennenzulernen. Am-  
 liebsten wo Möglichkeit  
vorhanden, in Grundbuch  
mit Geschäft eingetrag-  
ten. Frdl. Zuschriften  
mit Bild erbeten unter  
862 a. d. Geschf. d. Ztg.

# Ihre Weihnachtsanzeigen gehören in das „Posener Tageblatt“

Die grossen Weihnachtsnummern erscheinen am Sonntag, dem 8., 16. und 23. Dezember.